

Leserinitiative Publik-Forum

| **Sieben Fragen an ...**

Werner Schiewek

| **Werner Schwaderlapp und Harald Gersfeld**

Zu den Anfängen von Publik-Forum



MITGLIEDER
Rundbrief

DEZEMBER 2022

INHALT

Editorial	3
Publik-Forum	5
Vorstellung Nana Gerritzen	
Sieben Fragen an ...	6
Werner Schiewek	
Leserinitiative Publik-Forum e.V.	8
Protokoll der Mitgliederversammlung	
Bilanz zum 31.12.2021	16
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2021	18
Casa común	20
Ein Ort der Begegnung, des Dialogs und der Suche nach Alternativen	
Kommentar	22
Der Teufel und das Unkraut	
Stellenanzeige	25
50 Jahre Publik-Forum	26
Fragen an Werner Schwaderlapp und Harald Gersfeld	
Publik-Forum-Gesprächskreise	31
Miteinander ins Gespräch kommen	
Angedacht	32
Wo liegt Bethlehem heute?	

IMPRESSUM

Leserinitiative Publik-Forum e. V., Postfach 2010, 61410 Oberursel
 IBAN: DE52 4 006 0265 0003 6450 00, BIC: GENODEM1DKM
 Hans-Jürgen Günther (Vorsitzender)
 Satz und Layout: Andreas Klinkert

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der Leserinitiative Publik-Forum e.V.,

in diesem Jahr bestehen die Leserinitiative und ihre Zeitschrift Publik-Forum 50 Jahre. Ein halbes Jahrhundert. Kaum zu glauben, dass der Anfang schon wieder so weit zurückliegt. Der in diesem Jahr verstorbene Harald Pawlowski hat damals mit anderen nach dem Aus von »Publik« nicht resigniert aufgehört. Seine Erfahrungen mit der von kirchlichen Finanzen abhängigen Vorgängerzeitschrift hat er sich nicht vom bischöflichen Gegenwind verwehen lassen. Er hat mit wenigen Gleichgesinnten unter schwierigen Bedingungen einfach weitergemacht. Das war nicht einfach. Die Mühe und der lange Atem haben eine gute Frucht hervorgebracht, die nicht wie am Anfang nur in einem reglementierten Bereich wachsen durfte, sondern sich nun frei entfalten konnte. Eben kritisch, christlich und unabhängig. Die seit fünf Jahrzehnten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Redaktion und Verlag mit viel Engagement hervorgebracht wird und alle zwei Wochen in den Briefkästen liegt. Oder digital den Briefträger überholt und nach ein paar Klicks medial zu lesen ist. Das haben sich vermutlich die Aktivisten der ersten Stunde nicht träumen lassen.



Zwei von ihnen, Werner Schwaderlapp und Harald Gersfeld, kommen im Rundbrief zu Wort.

Nun eine Bitte an Sie in eigener Sache. Nach dem Weggang von Franziska Wintermantel im April dieses Jahres ist die Stelle der Assistenz des Vorstandes vakant. Wir haben in verschiedenen Jobbörsen eine Stellenanzeige veröffentlicht und sie auch in unseren Bekanntenkreisen unter die Leute gebracht. Bisher leider ohne Erfolg. Ohne Unterstützung von einigen Mitarbeitenden des Verlages käme der ehrenamtliche Vorstand allein mit den anstehenden Aufgaben nicht über die Runden. Darum sagen wir ihnen an dieser Stelle einen herzlichen Dank! Die Stellenanzeige finden Sie auch in diesem Rundbrief zur Weitergabe an Interessierte. Ebenso entdecken Sie sie auf der Startseite der Homepage von Publik-Forum unter Jobangebote. Bitte suchen Sie nach Ihren Möglichkeiten mit, um für die Stelle wieder eine geeignete Person zu finden.

*Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und einen guten Start für 2023
Ihr Hans-Jürgen Günther*

PUBLIK-FORUM

»Journalistisch
berichten zu dürfen,
ist gerade in
ungewissen Zeiten
eine wichtige
Aufgabe und ein
Privileg«

**Unsere neue Redakteurin
Nana Gerritzen stellt sich vor**



FOTO: STEFFEN KUGLER

Ich bin in Göttingen geboren und aufgewachsen, wusste schon früh, wohin ich wollte: Schon als Achtjährige habe ich auf dem Schulhof ein selbstgetipptes und im Copyshop kopiertes Magazin verkauft. Nach dem Abitur studierte ich Politikwissenschaft und schrieb nebenher frei für die Göttinger Wochenzeitung, eine genossenschaftlich organisierte Lokalzeitung. 2006 wechselte ich zur taz nach Berlin und schrieb ab 2007 für den Berliner Lokalteil.

Dank eines Stipendiums der FAZIT-Stiftung folgte 2008 die Ausbildung an der Berliner Journalistenschule, Hospitanzen bei der dpa in Washington D.C.,

bei der ich von der Amtseinführung des ersten Schwarzen US-Präsidenten berichten durfte, in den Hauptstadtbüros von Spiegel und Stern und bei Maybrit Illner im ZDF. Letztere bot mir nach der Ausbildungszeit die Möglichkeit, als »feste Freie« zu bleiben, insgesamt blieb ich drei Jahre beim ZDF. Im Anschluss ging ich als Redakteurin zum WDR-Format »Menschen bei Maischberger«. Nach der Geburt meiner Tochter (2015) übernahm ich 2016 die Redaktionsleitung der »afrika wirtschaft«, dem Magazin des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft. Im Dezember 2021 wurde ich sehr herzlich als

Redakteurin für Politik und Gesellschaft in der kritischen, debattenstarken und warmherzigen Redaktion von Publik-Forum aufgenommen.

Mein Werdegang mag für Journalistinnen meiner Generation recht typisch sein. Meine Herkunft ist es nicht. Ich stamme nicht aus dem Bildungsbürgertum oder der Arbeiterklasse, sondern bin als Schwarzes Kind einer dauerhaft auf Sozialhilfe und Arbeitslosengeld angewiesenen alleinerziehenden weißen Deutschen in einem Umfeld aufgewachsen, das Fachleute als »multidimensional schwierig« bezeichnen würden.

Diese Vergangenheit und meine individuellen Erfahrungen mit strukturellen und individuellen Benachteiligungen spiegelt sich natürlich und zum Glück nicht in jedem Interview und jedem Artikel wider, den ich schreibe. Sie beeinflusst aber – ebenso natürlich – die Art und Weise, wie ich die Welt und ihre Bewohner sehe. Aus der Erfahrung heraus, immer wieder und auf verschiedenen Ebenen als nicht zugehörig wahrgenommen worden zu sein und zu werden, verstehe ich es nicht nur als meine Aufgabe als Journalistin, politische Zusammenhänge anschaulich zu erklären, sondern auch, auf strukturelle Ungerechtigkeiten hinzuweisen – gerade in auf so viele Arten ungewissen Zeiten von Klimakrise, Corona und dem Krieg in der Ukraine von vielen auch als Zeitenwende bezeichnet. In solchen Zeiten journalistisch berichten zu dürfen, empfinde ich als wichtige Aufgabe und großes Privileg. ◆

SIEBEN FRAGEN AN ...

Werner Schiewek

1. Wie sind Sie zu Publik-Forum und zur Leserinitiative Publik-Forum gekommen?

Ende der 1970er-Jahre wurde ich durch meine jetzige Frau, Gabriele Bußmann, auf Publik-Forum aufmerksam. Ihr war als Studentin der katholischen Theologie die Zeitschrift sehr früh vertraut. Für mich war Publik-Forum eine Entdeckung, die mich seitdem durch mein Berufsleben als evangelischer Theologe begleitet hat.

2. Was ist für Sie das Besondere an Publik-Forum?

Der offene Blick über den Zaun konfessioneller Engführungen hinweg auf die Fragen und Herausforderungen, die sich für uns Christen heute stellen, bei gleichzeitigem Verzicht auf traditionelle, aber in der Sache nicht weiterhelfende kirchliche Antworten.

3. Was heißt kritisches Christentum für Sie?

Mich in meinem eigenen Christsein immer wieder infrage zu stellen beziehungsweise infrage stellen zu lassen.



FOTO: PRIVAT

Werner Schiewek, geb. 1959 in Kiel. Nach dem Theologiestudium in Hamburg und Münster, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Christliche Gesellschaftswissenschaften (ICG) an der Evangelischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Danach Pastor in Hamburg und seit 2001 Landespolizeipfarrer der evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und Lehrbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für Ethik im Polizeiberuf an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster-Hiltrup.

4. Welches Projekt würden Sie gern (noch mehr) unterstützen?

Ärzte ohne Grenzen (MSF).

5. Welches Buch empfehlen Sie?

Sogar eine ganze Buchreihe, nämlich die Gereon-Rath-Romane von Volker Kutscher, denn es sind nicht nur spannende Kriminalromane, sondern sie lassen einen miterleben, wie sich das Versagen einer ganzen Gesellschaft in einzelnen Biografien als schleichender Prozess zwischen Anpassung und Widerstand auswirkt und anfühlt.

6. Gibt es eine Bibelstelle oder ein anderes Zitat, die/das Ihnen besonders am Herzen liegt, und wenn ja, welche(s)?

»In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.« (Johannesevangelium 16,33)

7. Was wünschen Sie sich?

Immer wieder und weiterhin: Frieden, den es wiederum aber nur, wenn überhaupt, im Sinne eines gerechten Friedens geben wird. ◆

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E.V.

Protokoll der Mitgliederversammlung

**Dominikanerkloster, Frankfurt am Main,
10. September 2022 von 12.45 Uhr bis 15.02 Uhr**

Anwesende Vorstandsmitglieder: Magdalene Bußmann, Barbara Stein, Michael Krapp, Albrecht Schwarzkopf, Maximilian Metsch, Hans-Jürgen Günther (Vorsitzender)

Tagungspräsidium: Dr. Norbert Copray, Dorothea Fischer

Protokoll: Maximilian Metsch

Eingang: Es erfolgte eine schriftliche Erfassung der Teilnehmenden und deren Stimmenübertragungen beim Einlass in den Saal. Insgesamt waren 20 Mitglieder anwesend, und es gab 12 Stimmübertragungen. Somit gab es insgesamt 32 gültige Stimmen, die zur Mitgliederversammlung vorläufig zugelassen waren.

1. Begrüßung und Eröffnung der MV durch den Vorsitzenden der LIP Hans-Jürgen Günther

Die Mitgliederversammlung wurde um 12.45 Uhr im großen Saal des Dominikanerklosters in Frankfurt durch den Vorsitzenden Hans-Jürgen Günther eröffnet.

Zunächst gab es eine gemeinsame Erinnerung in Form einer Schweigeminute für Harald Pawlowski (u. a. Gründer, Chefredakteur und Ehrenherausgeber) und Werner Zapf (langjähriges Vorstandsmitglied der Leserinitiative). Der Vorsitzende erinnerte daran, dass in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen von Publik-Forum gefeiert wird und bereits am 27. Januar 2022 eine Jubiläumsveranstaltung online stattgefunden hat. Auch die diesjährige MV sollte durch ein passendes Programm zum Jubiläumsjahr gerahmt werden. Aufgrund von wenigen Anmeldungen für die diesjährige MV wurde diese programmatisch verkleinert. Die Jubiläumsveranstaltungen sowie die Veranstaltung »Religion in einer säkularen Gesellschaft« wurden auf Online-Formate verschoben. Es folgte die Wahl des Tagungspräsidiums.

2. Wahl des Tagungspräsidiums

Für das Tagungspräsidium wurden Frau Dorothea Fischer und Herr Dr. Norbert Copray vorgeschlagen. Die Zustimmung

erfolgte per Stimmkarte und der Vorschlag wurde durch die MV angenommen.

3. Prüfung der ordnungsgemäßen Einladung und Bekanntgabe der Mitgliederversammlung

Das Tagungspräsidium (TP) stellte fest, dass im Vorfeld eine ordnungsgemäße Einladung an die Mitglieder erfolgt war. Unter anderem wurden diese über den Rundbrief im Mai 2022 und über Anzeigen in Publik-Forum (Heft 12/2022) fristgerecht über die anstehende MV informiert und eingeladen. Hierzu gab es keinerlei Einwände und somit konnte die ordnungsgemäße Einladung festgestellt werden.

4. Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder und deren Stimmenübertragungen

Das TP stellte fest, dass insgesamt 20 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind und insgesamt 12 zulässige Stimmenübertragungen vorliegen, sodass insgesamt 32 gültige Stimmen zugelassen werden konnten. Zu dieser Feststellung gab es keine Einwände durch die MV, sodass die gezählten 32 Stimmen für zulässig erklärt wurden. Durch späteres Hinzu-kommen stieg die Anzahl der Mitglieder auf 22 und somit auf 34 Gesamtstimmen.

5. Genehmigung der Gäste

Es gab keine Anmeldung von Gästen.

6. Bekanntgabe und Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung lag als Tischvorlage aus und konnte von allen Anwesenden eingesehen werden. Auf Nachfrage des TP gab es keine weiteren Anträge für die Tagesordnung, die somit vom Tagungspräsidium bestätigt werden konnte, da weder Anträge noch Einwände gegen diese vorgebracht wurden.

7. Bestätigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2021

Das Protokoll der letzten MV vom 3.7.2021 wurde im Rundbrief Dezember 2021 veröffentlicht. Die MV bestätigte das Protokoll der MV 2021 und es wurden keine weiteren Einwände erhoben.

8. Geschäftsbericht 2021 durch den Vorsitzenden Hans-Jürgen Günther

Der aktuelle Vorstand wurde am 3.7.2021 letzten Jahres gewählt. Der neue Vorstand hat sich nach seiner Wahl im vergangenen Jahr unverzüglich getroffen und sich auf seine zukünftige Arbeitsweise und Organisationsstrukturen verständigt. Es gab mehrere Treffen vor Ort in der Krebsmühle und es fand ein reger Austausch mit wichtigen Beteiligten des Verlages statt.

Im letzten Jahr verabschiedete die LIP die langjährigen Vorstandsmitglieder Agnes Frei, Susanne Reister, Klaus Metsch, Wolfgang Schneider und Haijo Heidemann. Der letzte Vorstand traf sich bis zur Vorstandswahl zu vier Online-Sitzungen. Bis zum Dezember 2021 traf sich

der neugewählte Vorstand zu drei Online-Sitzungen sowie zu einer Klausurtagung. Der Vorstand trifft sich zu monatlichen Treffen per Videokonferenz oder in dringenden Fällen auch zu außerplanmäßigen Sitzungen.

Die hauptamtliche Assistenzstelle war im Jahr 2021 mit Franziska Wintermantel besetzt. Frau Wintermantel hat jedoch im Frühjahr 2022 auf eigenen Wunsch gekündigt und eine andere Arbeitsstelle angetreten. Die Stelle wurde ausgeschrieben, aber bisher keine geeignete Person gefunden.

Es folgte eine kurze überblicksartige Ausführung zu den Tätigkeiten des Vorstandes seit seiner Wahl.

Der Vorstand verschließt sich nicht dem Wandel einer digitalisierten Arbeitswelt und Arbeitsweise, welches sich unter anderem durch regelmäßige digitale Treffen mit Mitarbeitenden im Verlag, der Redaktion und den Herausgebern zeigte. Aber es wurden auch die Vorzüge und die Wichtigkeit von Treffen in Präsenz für eine förderliche Arbeitsweise betont. Das Digitale ermöglichte zudem die Fortführung und Planung von großen Online-Veranstaltungen. So wurde die digitale Veranstaltung mit Wolfgang Kessler (»Leben und Arbeiten nach Corona«) als ein positives Beispiel hervorgehoben. Aber auch Veranstaltungen im Rahmen des Kirchentages waren sowohl vor Ort als auch digital ein großer Erfolg. Die durchgeführten Online-Veranstaltungen fanden großen Zuspruch, der auch durch die hohen Besucherzahlen deutlich wurde.

Auf Vorschlag des Vorstandes der Leserinitiative wurde Frau Prof. Dr. Anja Mittelbeck-Varwick ab April 2021 als Herausgeberin berufen. Für die Findung weiterer Herausgeberinnen und Herausgeber wurde ein Findungsgremium im Herbst eingesetzt, welches aus Mitarbeitenden des Verlages, der Redaktion und Vorstandsmitgliedern der LIP bestand. Insgesamt wurden 40 Personen als geeignet recherchiert. Hieraus konnten Frau Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel und Herr Prof. Dr. Klaus von Stosch als neue Herausgeber Anfang 2022 gewonnen werden. Die Herausgeberverträge mit Herrn Dr. Norbert Copray und Bundestagspräsident a.D. Dr. h.c. Wolfgang Thierse konnten um weitere fünf Jahre verlängert werden. Der Vorstand der Leserinitiative dankt allen Herausgebern für ihre bisherige und zukünftige Arbeit und ihren Einsatz.

Die LIP war bei zahlreichen Veranstaltungen sowohl Unterstützerin als auch Kooperationspartnerin. Auch zukünftig wird die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit Kooperationspartnern der LIP, wie zum Beispiel »Wir sind Kirche«, dem Essener Friedensforum, dem Institut für Theologie und Politik Münster oder der Karl-Rahner-Akademie, fortgeführt werden. Außerdem wird sich die LIP weiterhin offen gegenüber weiteren Veranstaltungen und Kooperationspartnern für Austausch und Unterstützung zeigen, wenn diese inhaltlich als geeignet erscheinen. Es fanden regelmäßige Treffen für

die Vorbereitung des Katholikentages in Stuttgart 2022 statt. Auch für das nächste Jahr 2023 werden Veranstaltungen zum Kirchentag in Nürnberg geplant. Erfreulich ist, dass die LIP auch bei der Gründung von neuen Gesprächskreisen unterstützend mitwirken konnte.

Zum 1. Oktober 2022 kann die Stelle des Volontariats über den Harald-Pawłowski-Fonds wieder besetzt werden. Die Mitglieder der LIP werden gebeten, für diese Stelle zu werben, da die Ausbildung von gut qualifizierten Journalisten weiterhin einen hohen Stellenwert hat. Diese Ausbildung soll weiterhin ein wichtiger Grundpfeiler und ein Anliegen der LIP bleiben.

Die LIP umfasst derzeit 911 Mitglieder. Im Laufe des letzten Jahres wurden 19 neue Mitglieder aufgenommen. 70 Mitglieder sind verstorben oder ausgetreten.

Weiterhin wird es eine Finanzierung der Patenschafts-Abonnements geben, da diese von der Leserschaft gerne angenommen werden. Am Stichtag 31.12.2021 waren es 222.

So bedankte sich die Leserin eines Patenschafts-Abonnements: *»Dass ich ein Patenschaftsabo bekomme und dann gleich für ein ganzes Jahr, hat mich sehr überrascht, erfreut und gerührt. Ich bedanke mich bei Ihnen und allen, die so großzügig spenden. Es ist ein großes Geschenk! Ich werde die Zeitschrift jetzt noch aufmerksamer als früher lesen und sie nach Möglichkeit irgendwann wieder selbst bezahlen.«*

Herr Günther bedankt sich im Namen des Vorstandes der Leserinitiative bei al-

len Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Verlages, der Redaktion sowie bei den Herausgebern und Herausgeberinnen für eine kooperative Zusammenarbeit und die Unterstützung der LIP in ihrer Arbeit.

Es gab keine Rückfragen aus der MV zum Geschäftsbericht des Vorsitzenden.

9. Vorstellung und Erläuterung Bilanz und G+V durch Vorstandsmitglied

Michael Krapp

Die vorläufige Bilanz lag als Tischvorlage aus und konnte durch alle Teilnehmenden eingesehen werden. Wichtige Positionen bei den Einnahmen bleiben der Harald-Pawłowski-Fonds und die Mitgliederbeiträge. Bei den Ausgaben nehmen die Kosten der Ausbildungsförderung durch den Harald-Pawłowski-Fonds sowie die Kosten für größere Veranstaltungen wie dem letzten Katholikentag eine wichtige Stellung ein. Es wurde ausdrücklich dazu aufgefordert, bei Unverständnis von einzelnen Themen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung (G+V) Fragen zu stellen. Die MV hatte weder Fragen zu den Ausführungen der Bilanz noch zur G+V. Die Abrechnungsmodalitäten erfolgten durch Mithilfe des Verlages; besonderer Dank hierbei ging an die Buchhalterin Frau Astrid Kraft, welche die LIP dabei unterstützte. Eine Kurzfassung der erläuterten Bilanz und G+V wird im Rundbrief der LIP im Dezember 2022 veröffentlicht werden.

10. Bericht Rechnungsprüfung 2021 durch Susanne Reister und Barbara Wetzel

Die Rechnungsprüferinnen bestätigen die korrekte Buchführung im vergangenen Geschäftsjahr. Für die Prüfung trafen sich diese am 26.7.2022. Es standen alle Belege zur Verfügung, sodass Buchführung und Jahresbilanz geprüft werden konnten. Im Ergebnis war die Buchführung nicht zu beanstanden, und somit wurde eine Empfehlung auf Entlastung des Vorstandes gegeben.

11. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2021

Die MV stimmte der Empfehlung zur Entlastung des Vorstandes zu und bestätigte dies durch Stimmenabgabe. Vorstandsmitglieder waren nicht stimmberechtigt für die Entlastung.

12. Wahl der Rechnungsprüfer_innen für das nächste Geschäftsjahr

Für die Rechnungsprüfung des aktuellen Geschäftsjahres stellten sich erneut Frau Reister und Frau Wetzel zur Verfügung. Diesem Vorschlag stimmte die MV zu, sodass beide für das nächste Geschäftsjahr 2022 erneut tätig sein werden.

13. Aktuelles aus der LIP 2022 durch Vorstandsmitglied Magdalene Bußmann

Die LIP erhielt und erhält regelmäßig Dank von unterschiedlichen Kooperationspartnern, insbesondere dankten die Karl-Rahner-Akademie und das Essener Friedensforum für den gemeinsamen

Austausch und Unterstützung. Es folgte eine kurze Ausführung von möglichen Themen, welche aktuell und zukünftig diskutiert werden sollen. Unter anderem:

60 Jahre 2. Vatikanisches Konzil: Wie könnte eine Zeitenwende heute aussehen und welche Chance haben Christen und Religionsgemeinschaften in der Gesellschaft bedeutsam zu bleiben?

► Krieg und Frieden in der Ukraine

► Rückschau Katholikentag Mai 2022 und 50 Jahre LIP

► Out of Church: Bilanzgespräch und Perspektivgespräche sollen geführt werden

► Kirchentag in Nürnberg soll wieder durch ein eigenes Programm gestaltet werden

► Kooperationen und Unterstützungen von bestehenden und möglichen neuen Partnern bleibt eine wichtige Aufgabe

► gemeinsame Bilanz mit der Redaktion zum Synodalen Weg und Austausch zum Treffen des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe wird stattfinden

14. Nachwahl eines Vorstandsmitgliedes

Aufgrund eines fehlenden Vorstandsmitgliedes wurde eine Nachwahl auf die Tagesordnung gesetzt. Die Wahlleitung erfolgte durch das Tagespräsidium. Eine im Vorfeld geeignete Kandidatin musste aus persönlichen Gründen ihre Kandidatur leider zurückziehen. Es wurde daher dazu aufgerufen auf der MV ein neues Mitglied für den Vorstand vorzuschlagen. So wurde der MV vorgeschlagen, einen eigenen

Vorschlag zu geben, sofern die betreffende Person nicht mit dem Verlag und der Redaktion in einem Anstellungsverhältnis steht. Mitglieder der MV fragten daraufhin nach den Aufgaben eines Vorstandsmitgliedes. Der Vorstand erläuterte daraufhin, dass zu den Aufgaben unter anderem ein digitales Treffen im Monat gehört. Ebenso können kurzfristige Besprechungen in dringenden Angelegenheiten nötig werden. Außerdem trifft sich der Vorstand jährlich zu einer Klausurtagung in Präsenz. Im Nachgang zu dieser Erläuterung gab es keine Vorschläge aus der MV für einen Kandidaten oder Kandidatin. Somit erfolgte eine Verschiebung der Nachwahl auf die nächste Mitgliederversammlung 2023.

15. Bericht aus dem Verlag durch Geschäftsführer Richard Bähr

Geschäftsführer Richard Bähr führte in seinem Bericht aus:

»50 Jahre Publik-Forum – 50 Jahre Leserinitiative«: Coronabedingt fand die 50-Jahre-Feier online statt. Am 27.1.2022 diskutierten Petra Bahr, Wolfgang Thierse und Heribert Prantl zum Thema: »50 Jahre Publik-Forum – Respekt, Verantwortung, Unabhängigkeit – vom Ethischen Journalismus in Zeiten einer zunehmenden Verwilderung der Medienlandschaft« unter der Leitung von Matthias Drobiniski. Es gab mehr als 600 Anmeldungen.

Die Auflage von Pu-Fo ist stabil – heute so viel wie vor 20 Jahren. Wir gewinnen vor allem Menschen jenseits der 50. Sie

sind religiös/spirituell, politisch und kulturell interessiert. Sie sind postmateriell, wollen eine klare Haltung und sind zugleich aufgeklärt, kritisch und emanzipiert und dazu vor allem christlich geprägt.

Die Zielgruppe von Publik-Forum ist seit vielen Jahren breiter geworden. Sie ist nicht mehr ausschließlich katholisch, sondern ökumenisch/evangelisch. So gesehen ist christlich unser Markenkern. Wir sind, was die Leser_innenschaft angeht, Marktführer im postmateriell christlichen Sektor und stark im christlich-aufgeklärten Sektor. Wir finden uns also innerhalb der Kirchen, am Rande der Kirchen sowie jenseits der Kirchen wieder.

Die wirtschaftliche Lage ist stabil: Wir haben 2021 knapp 5 Millionen Euro Umsatz gemacht. Die IVW-geprüfte verkaufte Auflage von Publik-Forum betrug im Jahr 2021 durchschnittlich 35 560 Exemplare. Das waren 0,8 % mehr als 2020. Wir haben 2021 schwarze Zahlen geschrieben. Bei allen Verlagsaktivitäten steht die Zeitschrift Publik-Forum im Vordergrund. Um die Auflage zu halten, das heißt, um Kündigungen von Dauerabonnements und auslaufende Mini-Abonnements zu ersetzen, haben wir im Jahr 2021 mehr als 6600 neue zahlende Abos gewonnen. Das war nur durch erhebliche Werbeanstrengungen und -aufwendungen möglich: Rund 20 % unserer Erlöse fließen in die Marketingaktivitäten.

Wir setzen verstärkt auf digitale Aktivitäten. Wir verkaufen unsere Inhalte weiterhin in Print und zunehmend auch digi-

tal. Dies zeigt sich an einer wachsenden digitalen Auflage. Bei ausschließlich digitalen Abos stieg die Auflage im Jahr 2021 um fast 30 %. Bei der digitalen Upgrade-Auflage waren es 10,5 %. Damit werden leichte Verluste im Printbereich abgefangen und die Gesamtauflage gesteigert. Alle Newsletter wurden/werden 2022 überarbeitet und wir haben unsere Paywalls modifiziert.

Auch zur Veränderung des Personals innerhalb der Redaktion wurde Auskunft gegeben. Der Posten des Chefredakteurs wird zum 1.9.2022 von Matthias Drobinski übernommen, welcher ebenfalls der neue Ressortleiter im Bereich Politik und Gesellschaft ist. Er löst Alexander Schwabe ab, der uns als Autor erhalten bleibt. Richard Bähr und das gesamte Team der Redaktion danken allen ausscheidenden Mitarbeitern für ihre Arbeit und wünschen den neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

Im Anschluss gab es einige Fragen zur technischen Umsetzung, um neue Leser für die Produkte und Texte von Publik-Forum zu gewinnen:

Wie werden Mail-Adressen für Werbeanzeigen gewonnen?

Antwort: Artikel von Pu-Fo werden für ein Abo zum Newsletter beispielsweise freigeschaltet, über den Newsletter können dann mögliche Neukunden angeworben werden. Außerdem ist eine Anwerbung über verschiedene Paywalls möglich. Beide

Systeme haben sich in der Vergangenheit bereits bewährt.

16. Bericht aus der Redaktion durch Matthias Drobinski

Der Wechsel des Chefredakteurs kam für den Verlag überraschend, konnte aber durch gute Kommunikation von allen Seiten gelingen. Matthias Drobinski hat sich mit großer Freude und Motivation für den Wechsel als Chefredakteur entschieden. Entscheidend hierfür war das Vertrauen und die Rückendeckung der Redaktion.

Die Themen von Pu-Fo sollen sich weiterhin am Interesse der Leserschaft und der thematischen Ausrichtung orientieren. Die Interessen der Leserschaft stellt die Redaktion immer wieder vor Herausforderungen damit lesbare und motivierende Ausgaben entstehen können. Diese Herausforderung nimmt die Redaktion mit großer Freude und Bereitschaft an. Es gibt zahlreiche positive Reaktionen auf die Arbeit der Redaktion, Artikel werden von anderen Medien zitiert oder in den sozialen Medien geteilt und diskutiert.

Dass Leserschaft und Redaktion sich gegenseitig beeinflussen, lässt sich am Diskurs mit Drewermann aufzeigen. Die kritische Berichterstattung ist auch durch die Reaktionen aus der eigenen Leserschaft entstanden. Die Redaktion hatte Drewermann die Möglichkeit einer Reaktion gegeben. Sie legte auf die Kritik des Drewermann-Biografen Matthias Beier hin die eigenen Recherchewege offen. Die

Reaktion von Pu-Fo auf die Aussagen Drewermanns in Form verschiedener Artikel wurde mit Kritik, aber auch mit viel Zustimmung begleitet.

Publik-Forum wird weiterhin Inhalte so darstellen, sodass diese den Diskurs in der Leserschaft und darüber hinaus anregen. Daher werden weiterhin die Ansichten kontroverser Gesprächspartner gesucht, welche inhaltlich und persönlich nicht von der Redaktion geteilt werden müssen. Gleichwohl muss sich eine Redaktion immer offenhalten die eigenen Grenzen eines Diskurses festzulegen. Die Leserschaft soll stets die Möglichkeit für ein multidimensionales Urteil bekommen.

Auch der Krieg in der Ukraine stellte die Redaktion vor eine Herausforderung, um eine situationsangemessene Berichterstattung zu ermöglichen. Im Fokus sollten dabei die Leidenden des Krieges stehen. Auch bei der Frage nach Berechtigung und Zukunft des Pazifismus wurde die Darstellung von verschiedenen Ansichten und Perspektiven zur Lösung und dem Umgang des Konflikts ermöglicht.

Das Heft steht vor einer neuen Gestaltung, sodass Titelgeschichten zum Beispiel nach vorne rücken. Das neue Modell soll den Fokus noch stärker auf die Kerninhalte eines jeden Heftes rücken. Ziel ist es, dass sich das Heft in einem fortwährenden Prozess der Weiterentwicklung

verbessert und die Stärken von Pu-Fo genutzt und verbessert werden.

Auch bei einer stärkeren digitalen Ausrichtung steht die Qualität stets vor der Quantität der Inhalte. Pu-Fo lebt in seiner Gesamtheit von der Veröffentlichung exklusiver Inhalte, welche daher einen hohen Grad an qualitativer journalistischer Arbeit aufweisen.

Im weiteren Verlauf gab es eine kurze Debatte zum Synodalen Weg, welche hier nicht im Detail aufgeführt wird.

17. Verschiedenes

Es gab keine weiteren Anträge und Wortmeldungen.

18. Dank an Mitglieder und Tagespräsidium und Beendigung der MV

Es folgten Entlassung und Dank an das Tagespräsidium und alle Beteiligten rund um die Vorbereitung sowie Durchführung der MV. Auch wurde den Mitgliedern für die Mitarbeit während der MV gedankt. Der Vorsitzende beendet die MV um 15.02 Uhr mit einem irischen Segenspruch. **Protokoll: Maximilian Metsch**

Die Durchführung der MV 2022 erfolgte nach Vorgabe der Satzung und war somit korrekt.

Es gilt die Satzung in ihrer Fassung vom 7.9.2013

Bilanz zum 31.12.2021

Aktiva in Euro

	2021	2020
I. Anlagevermögen	250.000,00	250.000,00
Beteiligungen	137.500,00	137.500,00
Darlehen an Gesellschafter der Publik-Forum Verlagsges. mbH	112.500,00	112.500,00
II. Umlaufvermögen	177.500,48	205.952,76
Forderungen Publik-Forum Verlagsges. mbH	8.025,81	7.484,43
Steuerguthaben	2.110,00	2.110,00
Bankguthaben	167.364,67	196.358,33
Bilanzsumme	427.500,48	455.952,76

Passiva in Euro

	2021	2020
I. Kapital	193.279,04	193.164,04
Kapital	90.745,90	90.745,90
Zustiftungen	102.533,14	102.418,14
Jahresergebnis	0,00	0,00
II. Projektbezogene Rücklagen und Erbschaften	102.406,76	127.472,29
Rücklage Harald-Pawlowski-Fonds	72.099,39	85.914,58
Rücklage Patenschaftsabo	28.705,43	38.005,77
Rücklage Osteuropa	1.601,94	3.551,94
III. Rücklagen aus Erbschaften	67.611,87	67.611,87
IV. Betriebsmittelrücklage	23.000,00	23.000,00
V. Freie Rücklagen	37.713,51	38.431,61
VI. Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3.489,3	6.272,95
Rückstellungen	0,00	0,00
Kurzfristige Verbindlichkeiten	3.489,3	6.272,95
Bilanzsumme	427.500,48	455.952,76

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2021

	2021	2020
<u>Einnahmen in Euro</u>	<u>121.319,26</u>	<u>117.470,60</u>
Projektgebundene Spenden und Einnahmen	43.295,78	38.228,29
Kirchentag/Katholikentag	6.001,3	0,00
Harald-Pawlowski-Fonds	21.609,64	16.363,85
Patenschaftsabos	15.634,84	20.780,44
Osteuropa	50,00	1.084,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	55.477,86	56.909,42
Mitgliedsbeiträge	38.335,00	39.994,62
Allgemeine Spenden und Zustiftungen	17.069,60	16.886,22
Erträge aus Vermögensverwaltung	0,00	0,00
Sonstige Erträge	73,26	28,58
Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	22.545,62	22.332,89
Lizenz Erlöse	22.545,62	22.332,89
Erträge aus Dienstleistungen	0,00	0,00
Erträge aus Gewinnausschüttung Verlag	0,00	0,00

	2021	2020
<u>Ausgaben in Euro</u>	<u>-146.987,89</u>	<u>-107.123,77</u>
Projektgebundene Ausgaben	-69.743,15	-44.444,13
Kirchentag/Katholikentag	-7.383,14	0,00
Harald-Pawlowski-Fonds	-35.424,83	-34.874,93
Patenschaftsabos	-24.935,18	-7.569,20
Osteuropa	-2.000,00	-2.000,00
sonstige Projekte	0,00	0,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	-77.244,74	-62.679,64
Lesertreffen	-2.340,12	-7.142,78
Veranstaltungen/Tagungen/Seminare	-13.803,47	-4.291,41
Personalkosten	-31.264,99	-23.530,01
Verwaltungskosten	-9.818,03	-8.573,17
Rechts- und Beratungskosten	-473,03	-1.976,03
Mitgliederversammlung	-4.939,88	-1.040,23
Mitgliederrundbrief (incl. Porto)	-7.571,72	-7.452,99
Steueraufwand	0,00	0,00
Sonstiger Aufwand	-345,15	-65,49
Reisekosten	-6.038,35	-2.957,53
Spenden/Mitgliedsbeiträge für Kooperationspartner	-650,00	-5.650,00
Zwischensumme: Ergebnis ohne Rücklagenveränderung	-25.668,63	10.346,83
Rücklagenveränderung	<u>25.668,63</u>	<u>-10.346,83</u>
Projektgebundene Rücklagen	25.065,53	-3.900,56
Rücklagenveränderung Harald-Pawlowski-Fond	13.815,19	8.511,08
Rücklagenveränderung Patenschaftsabos	9.300,34	-13.327,64
Rücklagenveränderung Osteuropa	1.950,00	916,00
Sonstige Rücklagen	718,10	-6.331,27
Rücklagenveränderung Erbschaften	0,00	0,00
Rücklagenveränderung freie Rücklagen	718,10	-6.331,27
Zustiftung zum Vereinsvermögen	-115,00	-115,00
Rücklagenveränderungen Vereinsvermögen	-115,00	-115,00
Veränderung Rücklagen	25.668,63	-10.346,83
Jahresergebnis	0,00	0,00

Casa común, ein Ort der Begegnung, des Dialogs und der Suche nach Alternativen

Anlässlich der diesjährigen Vollversammlung des *Ökumenischen Rates der Kirchen* (ÖRK), die vom 31. August bis 8. September in Karlsruhe stattfand, organisierten kairos europa e.V., das Institut für Theologie und Politik, die ChristInnen für den Sozialismus und eine Reihe ökumenischer Basisgruppen und Organisationen vom 1. bis 7. September unsere *Casa común*, einen Ort der Begegnung, um eine prophetische Ökumene voranzubringen, zu diskutieren und zu feiern.

Vor einigen Jahrzehnten spielten ChristInnen und Kirchen eine sehr wichtige Rolle in sozialen Bewegungen, aber diese Verbindung hat sich in den letzten Jahren abgeschwächt, zumindest im deutschen Kontext. Angesichts der aktuellen Dringlichkeit einer Ökumene von unten, die das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aktiv unterstützt, kamen wir überein, einen alternativen ökumenischen Raum für soziale Bewegungen zu schaffen, in dem wir mit ihnen in Dialog treten und

uns anhören können, was die heutigen Bewegungen uns zu sagen haben, um gemeinsam nach Strategien zu suchen, die es ChristInnen und Kirchen ermöglichen, sich an diesen Kämpfen zu beteiligen.

Das Programm war sehr breit gefächert und umfasste Diskussionsrunden, Workshops, Bibelstudien, Ausstellungen, Gebete und Musik. Während der gesamten Woche beschäftigten sich ökumenische Basisgruppen aus Deutschland und der Schweiz mit Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt mit der Perspektive sozialer Kämpfe, unter anderem mit Themen wie Feminismus, Migration, Klimagerechtigkeit, Wirtschaft, Demokratie und Kirchenreform.

Einige unserer TeilnehmerInnen waren auch bei der ÖRK-Vollversammlung anwesend, sodass wir die dort geführten Diskussionen mitverfolgen konnten. Bei der Abschlussveranstaltung in unserer *Casa común* zogen sie eine kritische Bilanz der Versammlung und schlugen einige Punkte für das weitere Vorgehen vor. Sie



FOTO: PRIVAT

»Sind die Kirchen noch zu retten?«

Podium mit Jürgen Manemann (Theologe und Philosoph), Ailed E. Villalba Aquino (ehem. Mitarbeiterin am Centro Eucuménico Martin Luther King in Havanna, Kuba), Kuno Füssel (kath. Fundamentaltheologe) und Annika Landt (ev. Theologin). Moderation: Michael Ramminger (ITP)

wiesen darauf hin, dass die ÖRK-Vollversammlung den Anforderungen, die die globale Mehrfachkrise an die Kirchen stellt, nicht gerecht geworden sei. Zwar wurden die Probleme, die Aufmerksamkeit erfordern, beschrieben, aber um des Konsenses willen wurden sie nicht kritisch analysiert, und es wurde keine Stellungnahme zu ihren Ursachen und den verantwortlichen Akteuren abgegeben.

Sie waren sich einig, dass die Zeit, in der die ökumenische Bewegung soziale Bewegungen inspirierte, der Vergangenheit angehört und dass es jetzt die Kirchen sind, die von sozialen Bewegungen inspiriert werden müssen. Sie stellten auch fest, dass die Ökumene des 20. Jahrhunderts nicht die Ökumene ist, die wir jetzt brauchen.

Die ökumenische Bewegung kann sich nicht auf den interreligiösen Dialog beschränken, denn die Herausforderung besteht darin, diese Welt lebenswert zu gestalten. In diesem Sinne geht es nicht nur um die Kirchen, und sie basiert auch nicht auf einem gemeinsamen Bekenntnis, sondern muss sich mit den Problemen der Welt auseinandersetzen und einen neuen Weg finden, das Zusammenleben auf dem Planeten zu organisieren. Deshalb ist es wichtig, dass die Christ_Innen Wege finden, sich mit den verschiedenen sozialen Bewegungen und ihren Kämpfen zu verbinden und sie zu unterstützen, denn nur so können wir die Erde, unser wahres gemeinsames Haus, zu einem Ort des Lebens in Fülle für alle machen. ✦



KOMMENTAR

Der Teufel und das Unkraut

**Der Papst in der Krise, die Weltkirche
in schlechter Verfassung**

Die Weltkirche zeigt sich in schlechter Verfassung. Nicht nur die katholische, auch die reformierten, lutherischen und anglikanischen Kirchen tendieren auseinander. Ihr unbrennsbares Bestreben, mit dem Humanitätsfortschritt in den säkularen, westlichen Gesellschaften mitzuhalten – Stichwort Homosexualität und die Inklusion der sexuellen Minderheiten –, entfaltet Spaltkraft. Denn die Kirchen im globalen Süden – also in Ländern, die befürchten, vom liberalen, kapitalistischen



ILLUSTRATION: GERHARD MESTER

Westen einmal mehr ausgebeutet und kleingemacht zu werden, fürchten wie den Teufel das ethisch-moralische Diktat der Kirchen aus dem reichen Westen.

Die beiden reichsten und organisatorisch am besten aufgestellten Provinzen der katholischen Weltkirche, Deutschland und die USA, tendieren zur Spaltung. Sie folgen ihrer jeweils hausgemachten Agenda. Ohne einen vitalen, reziproken Kontakt mit der Zentrale in Rom und den armen Mehrheiten in der Weltkirche, auf

die der argentinische Papst den größten Teil seiner Liebe und Aufmerksamkeit verwendet.

Sehen Kirchenmänner aus dem globalen Süden, etwa in Nigeria, den Philippinen oder Haiti Mitschnitte vom Synodalen Weg, wird vielen bange. Denn nach kurzer Meditation stimmen die Deutschen ab, im Minutentakt. Sie folgen diszipliniert einer straffen Tagesordnung, die alle gleichmacht, selbst die Bischöfe. Sie kuschen nicht vor den Hierarchen. Die wort- und argumentationsgewaltigen Theologieprofessorinnen und -professoren – vielfach Laien, in Zivil – lösen Respekt aus, aber auch leicht weckbare Befürchtungen. Dies gilt selbst für den Papst und seinen Beraterkreis aus Südamerika.

Besitzt Papst Franziskus einen differenzierten und strukturierten Plan für seine »Weltsynode«, der es mit der Gründlichkeit des Synodalen Weges aufnehmen könnte? Nein, sagen seine Besucher der letzten Zeit. Es wird vermutlich ein blumiges Projekt mit Aufmarsch, Feiern und beschränkter Diskussion. Und am Ende ein undurchsichtiges Schlussdokument, in etwa wie das der enttäuschenden Amazonas-Synode 2019.

Er wolle nicht unter Druck entscheiden, sagt der Papst, wenn er auf die auseinanderstrebende Weltkirche und deren bittere Streitigkeiten angesprochen wird. Das sagt ein Mann, der in seinen Anfangsjahren nach 2013 massiv ausgeteilt und Druck ausgeübt hat – gegen die römische

Kurie und die Konservativen, die ihn nun unter Druck setzen. Drückt sich der 85-Jährige vor Entscheidungen – wie zum Beispiel im Fall Woelki –, wird der Druck immer weiter zunehmen. Sein Pontifikat droht, in Zaudern und folgenlosen, schönen Reden unterzugehen. Gewiss: Franziskus sieht sich als den Papst der Armen. Doch er ist nicht bloß den Armen verpflichtet, sondern auch den Menschen in in den reichen Ländern des Westens.

Aktuell bläst man im päpstlichen Rom den Ballon »Weltsynode« auf. Nicht ein Jahr, zwei Jahre soll die Weltsynode dauern, 2023 und 2024. Begrüßenswerterweise wünscht sich Franziskus mehr Input von Laien und eine aktivere Beteiligung. Allerdings macht das Synodensekretariat klar, dass man dort im Gegensatz zum Synodalen Weg in Deutschland »heiße Eisen« wie die katholische Sexuallehre oder priesterliche Machtstrukturen nicht so sehr im Blick hat. Vielmehr betont Rom, solche Sachverhalte stets im Kontext des Lehramts und der Weltkirche zu sehen.

Auch Papst Franziskus hat jüngst erklärt, dass er keine Auseinandersetzungen möchte. »Der Teufel will das Unkraut der Spaltung säen. Erliegen wir nicht seinen Täuschungen, geben wir dem Versuch der Polarisierung nicht nach!«, dieses Papst-Diktum berichtet Christoph Paul Hartmann, Redakteur bei katholisch.de.

Dieses Hoffen hält einem nüchternen Blick auf die Realität nicht Stand. Eine Fülle von Ungleichzeitigkeiten und Spal-

tungen prägt die Weltkirche. Zwar stellen sich weltweit oft ähnliche Fragen, diese werden jedoch extrem unterschiedlich beantwortet. Das resultiert aus höchst verschiedenen Gesellschaftsformen, kulturellen Prägungen und der je sehr verschiedenen Geschichte der katholischen Weltregionen. Die Laien werden diese Diversität auf den Tisch der Weltsynode legen: Wie sprechen dann Katholiken aus der Volksrepublik China, die allesamt Benachteiligung wegen ihres Glaubens erfahren haben, mit bei der Kirche angestellten Katholiken aus Deutschland, denen die Kirche ein sicheres Monatsgehalt bezahlt nach Muster der Staatsbediensteten? Und: Haben sich Katholiken aus dem hungerrnden Haiti und der Schweiz überhaupt etwas zu sagen?

Sollte der Vatikan ernst machen mit der Laienbeteiligung, wird sich ein ähnliches Bild wie beim Synodalen Weg zeigen. Was dann? Eigentlich müssten Themen wie Sexualität, die Rolle von Frauen, klerikale Macht und die Rolle der Priester ausführlich diskutiert werden. Doch darauf scheint der Papst keine Lust zu haben. Was droht, ist ein Schlussdokument, das er allein formuliert: Schöne Worte, schöne Gesten, jedoch kein Mut zur Veränderung.

Thomas Seiterich

Dr. Thomas Seiterich war von 1980 bis 2020

Redakteur bei Publik-Forum.

Er lebt als Autor und Telefonseelsorger in Ulm.

Die Leserinitiative Publik-Forum e. V. trägt seit 1972 die christliche und von Kirchen unabhängige Zeitschrift Publik-Forum. Sie fördert Projekte mit christlichem Hintergrund, koordiniert Publik-Forum-Gesprächskreise, organisiert und koordiniert Online- und Präsenzveranstaltungen zu gesellschaftlichen und kirchlichen Themen, z. B. zu Kirchentagen und thematischen Veranstaltungen.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den Vorstand eine

Assistenz

(m/w/d) in Teilzeit für 20 Wochenstunden.

Ihre Aufgaben:

- Unterstützung des ehrenamtlichen Vorstandes in seiner organisatorischen und inhaltlichen Arbeit
- Veranstaltungsorganisation und Koordinierung bestimmter Aufgaben des Vereins mit dem Verlag
- Koordination der 20 Publik-Forum-Gesprächskreise
- Verwaltung und Betreuung der 900 Mitglieder
- Engagement für die Umsetzung anstehender gesellschaftlicher, kirchlicher und politisch relevanter Themen/Projekte

Ihr Profil:

- Interesse an kirchlich-theologischen, kulturellen und politisch-ethischen Themen
- Den persönlichen Bezug zu Werten der Zeitschrift Publik Forum und des Vereins, verbunden mit einem kritischen Blick auf die Welt
- Sie sind/Sie waren im Idealfall in einer Bewegung engagiert
- Sie können sowohl organisieren als auch gestalten
- Soziale Medien sind Ihnen kein Fremdwort

Als wünschenswert würden wir ansehen, wenn Sie in Frankfurt a. Main oder der Umgebung von Frankfurt leben würden. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung. Die Unterlagen senden Sie bitte an die Leserinitiative Publik-Forum e. V., Personalabteilung, Postfach 2010, 61410 Oberursel. Für Rückfragen steht Ihnen Herr Hans-Peter Gegenhuber, Tel. 06171/7003-21, hg@publik-forum.de, zur Verfügung.

Leserinitiative Publik-Forum e. V.
Postfach 2010 • 61410 Oberursel

Zum 50-jährigen Jubiläum ...

**... der Leserinitiative Publik-Forum e.V.
stellen wir zwei wichtige
Persönlichkeiten vor, die in der
Gründungsphase der Leserinitiative
wichtige Rollen wahrnahmen.
Die Fragen stellte Dr. Norbert Copray**

Werner Schwaderlapp

Norbert Copray: *Zum Start von Publik-Forum war meiner Erinnerung nach Publik-Forum ein einziges, gemeinsames Geschehen, ohne genaue Unterscheidung von Redaktion, Herausgeberschaft und Leserinitiative. Auch für die Abonnenten und Unterstützerinnen war das nicht so genau differenziert. Wie hast Du das als Mitinitiator von Publik-Forum erlebt?*

Werner Schwaderlapp: Wir haben alle zusammengearbeitet, aber die Rollenverantwortung klar getrennt. Dabei mussten die Herausgeber einzelnen Vereinsmitgliedern fallweise erklären, dass die redaktionelle Verantwortung bei Harald Pawlowski liegt und dass die Mitgliedschaft in der Leserinitiative allein noch kein Recht auf Veröffentlichung eingesandter Zeilen begründet.

Norbert Copray: *Welche Bedeutung und Rolle hatte aus Deiner Sicht die Leserinitiative, sofern sie in Differenz zu Redaktion und Herausgeberschaft wahrnehmbar war?*



Dr. Norbert Copray

ist Mitherausgeber von Publik-Forum und seit 1977 verantwortlich für das Rezensionswesen in Publik-Forum sowie ehrenamtlicher Unterstützer in der Gründungsphase in St. Georgen/Frankfurt am Main.



Verkündigung des eigenen Todes: Schlagzeile der letzten Ausgabe von Publik im Jahre 1971

Werner Schwaderlapp: Sie war der ideelle Träger und die verlegerische Basis von Publik-Forum. Ideell hat sie über den Beirat und durch Kontakte mit gesellschaftlichen Gruppen und anderen Initiativen die Publik-Forum-Idee vermittelt und unterstützt. Materiell trug sie die kaufmännische Verantwortung für das kleine Blatt; das beschäftigte den Vorstand sehr häufig und sehr konkret.

Norbert Copray: *50 Jahre Publik-Forum und 50 Jahre Leserinitiative Publik-Forum. Hast Du eine so lange Dauer von beidem je für möglich gehalten? Wieso war es so unwahrscheinlich?*

Werner Schwaderlapp: Die Idee war zunächst, in einem Übergangszeitraum den Gedanken an eine größere publizistische Lösung in einer Dimension wie »Publik« wach und realisierungsfähig zu halten. An 50 Jahre hatten wir nicht gedacht, das wäre ein zu langer »Übergang« gewesen. Nun sehen wir eine erfreuliche und be-

achtliche Mittel-Lösung. Deren Größenordnung spiegelt aber vielleicht auch wider, dass die dialogischen und reformatorischen Anliegen der Leserinitiative innerkirchlich auch heute nur eine begrenzte Konjunktur haben.

Norbert Copray: *Welche Schwierigkeiten waren am Anfang vor allem zu bewältigen?*

Werner Schwaderlapp: Es musste ein kleiner Verlag aufgebaut werden, zunächst allein auf ehrenamtlicher Basis. Viele Begeisterte mussten ergebnisorientiert gemanagt werden. Die dringend erforderliche Konsolidierung im Sinne der finanziellen Mindestausstattung der Redaktion und der Professionalisierung der nötigsten Verlagsfunktionen verlangte bald ein größeres Budget als es der Anfangsplanung des Abo-Preises zugrunde lag. Publik-Forum wäre fast gescheitert, weil im Vorstand der Leserinitiative eine Erhöhung des Abo-Preises nur schwer durchsetzbar war. Gut, dass das dann doch beschlossen



Dr. Werner Schwaderlapp war gemeinsam mit Heinz-Wilhelm Brockmann Herausgeber, außerdem im Vorstand der Leserinitiative Publik e.V. und praktisch der Verlagsleiter. Heute ist er Vorsitzender der Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Film- und Medienstiftung NRW.



FOTO: KNA

Erfolgreicher Start:

Heinz-Wilhelm Brockmann (l.) und Werner Schwaderlapp, begutachten am 28. Januar 1972 die erste Ausgabe von Publik-Forum

wurde und Realismus sich gegenüber Wunschvorstellungen durchgesetzt hat.

Norbert Copray: *Welche Zukunft siehst Du für Publik-Forum und die Zeitschrift tragende Leserinitiative im Umbruch der heutigen Medienlandschaft?*

Werner Schwaderlapp: Print verliert als Massenmedium an die digitalen zielgruppen-spitzeren und individualisierbaren Kanäle. Das gilt auch für ein engeres Zielgruppen-Produkt wie Publik-Forum, aber

nicht notwendig in existenzbedrohender Form. Allerdings geht breiter Dialog heute nur noch unter Einschluss einer digitalen Präsenz, die nicht bloß das Printprodukt dupliziert, sondern Interessen-Segmentierungen ebenso berücksichtigt wie dialogische Formate. Letzteres ist ja auch eine Publik-Forum-Grundidee, kommt aber für die jüngeren Gruppen heutzutage im Gewande von Social Media und anderen interaktionsgetriebenen Plattformen daher. ◆

Harald Gersfeld

Norbert Copray: *Publik-Forum war zum Start ein einziges, gemeinsames Geschehen, ohne genaue Unterscheidung von Redaktion, Herausgeberschaft und Leserinitiative. Auch für die Abonnenten und Unterstützerinnen war das nicht so genau differenziert. Wie hast Du den Start erlebt – wobei hast Du Dich engagiert?*

Harald Gersfeld: Den Start habe ich eher von außen erlebt. Als die KSG Frankfurt jemanden suchte, der die aufgrund der Anzeige im SPIEGEL eingehenden Solidaritätsbeiträge registrieren sollte, erhielt ich diese Aufgabe vom Frankfurter Studentenpfarrer Dr. Wolfgang Bender.

Norbert Copray: *Ab wann hast Du eine klare Wahrnehmung der LIP? Wenn ich mich nicht irre, hast Du die LIP am Anfang in der Abo-Verwaltung usw. mitbetreut? Wie war das?*



FOTO: PRIVAT

Harald Gersfeld war der erste Geschäftsführer von Publik-Forum. Nach einem Jahr der Geschäftsführung hat er studiert und war dann in der Hochschulseelsorge und beim Caritasverband tätig. Heute betreut er redaktionell den »Spiritletter« von Publik-Forum.

Harald Gersfeld: Durch die oben beschriebene »Mitarbeit« war der Kontakt hergestellt, der dann 1973 in einem Gespräch mit dem ehrenamtlichen Geschäftsführer Werner Schwaderlapp zu meinem Einstieg als erster hauptamtlicher Geschäftsführer führte aufgrund meiner Ausbildung zum Verlagskaufmann.

Norbert Copray: *Welche Chancen hast Du Publik-Forum und der Leserinitiative Publik-Forum gegeben? 50 Jahre ...?*

Harald Gersfeld: Rückblickend lässt sich nur staunen über die (Aus-)Dauer des Projekts. Ohne Harald Pawlowski wäre das Experiment nie erfolgreich gewesen. Aber es gab natürlich noch ein paar weitere Personen, die nicht unerwähnt bleiben sollen: Marianne Großkopf, die in ihrer kleinen Wohnung die Mitgliederkartei führte und die Kontakte zu den Mitgliedern hielt, und selbstverständlich Jochen Töller. Und Wolfgang Schneider, der unermüdlich Abonnenten akquirierte. Gerne erwähne ich noch Konrad Boch, Cheflayouter der FAZ, der vierzehntägig in seiner Wohnung zusammen mit Harald Pawlowski das Erscheinungsbild der ersten Jahre von Publik-Forum prägte.

Norbert Copray: *Welche Bedeutung hatte die LIP am Anfang? Welche sollte sie heute haben?*

Harald Gersfeld: Die beiden studentischen Aktivitäten an der Jesuitenhochschule St. Georgen in Frankfurt/Main und der Dominikanerhochschule in Walberberg waren die Ursprünge der LIP. Ohne sie gäbe es die

Zeitschrift Publik-Forum nicht. Heute ist die Leserinitiative eine die Zeitschrift begleitende Institution, um diese vor Ort im Bewusstsein zu halten, was im Zeitalter der Vielstimmigkeit keine leichte Aufgabe ist.

Norbert Copray: *Welche Zukunft siehst Du für Publik-Forum und die die Zeitschrift tragende Leserinitiative heute?*

Harald Gersfeld: Ich hoffe auf Langlebigkeit, aber dafür gibt es keine Garantie. Gedruckte Verlagszeugnisse haben heute einen schweren Stand. Ich gehöre noch zu der Generation, die das haptische Erlebnis beim Lesen nicht vermissen möchte. Doch die Entwicklung zum elektronischen Medium (E-Book, Online-Zeitung ...) lässt sich nicht aufhalten. ◆



FOTO: ARCHIV PUBLIK-FORUM

Gehrt und wertgeschätzt: Harald Pawlowski 1989 zusammen mit dem Laudator Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach bei der Verleihung des Herbert-Haag-Preises »Für Freiheit in der Kirche« an Publik-Forum



PUBLIK-FORUM-GESPRÄCHSKREISE

Miteinander ins Gespräch kommen

Achern

Magdalena Seiser,
07841/24636,
m.seiser@web.de

Bad Kreuznach

Dietgard Heine,
0671/21041960,
di-di-heine@gmx.de

Bielefeld

Manfred Dümmer,
0521/325385 oder
0170/9402163,
manfred.duemmer@gmx.de

Bonn

Gerhard Dorsch,
0228/624254,
rad.dorsch@online.de

Dortmund

Dr. Michael Lippa,
0231/691795

Dresden

Sabine Harms,
0351/4404720,
huharms@googlemail.com

Fulda

Dr. Gerd Stern,
0661/2929987,
gs.fulda@gmx.de

Hamburg

Joachim Matthes,
040/31813317 oder
0157/53164802,
jo.matthes@gmx.de

Heidenheim/Brenz

Monika Frey,
07328/6520,
frey.mo@t-online.de

Kaiserslautern

Eberhard Dehn,
06305/206381,
eberhard.dehn@gmx.de

Köln

Agnes Grevers,
0221/3989084,
a.grevers@gmx.de

Konstanz

Franz Segbers,
07531/9218001,
mail@franz-segbers.de

München

Hans Joachim Schemel,
089/8632190
PuFoLT-Muc@gmx.de

Münster (Westfalen)

Franz Maxwill,
02582/99909, fmaxwill@web.de

Reutlingen

Peter Hild,
07123/41300,
peterhild@t-online.de

Rheinstetten (bei Karlsruhe)

Ute Heberer,
0162/4922620,
ute.heberer@web.de

Rudolstadt

Hans-Jürgen Günther,
03672/828986,
hjguenther@mailbox.org

Stuttgart

Barbara Stein,
0711/429517,
stein.alt@posteo.de

Titisee-Neustadt

Günter Kranzfelder,
07651/7853,
KranzfelderG@web.de

Wetterau

Gottfried Krutzki,
06031/6870295,
Gerhard Herbert,
06007/363

Ein neuer Publik-Forum Gesprächskreis bei Ihnen?

Haben Sie Interesse, einen
Gesprächskreis an Ihrem
Ort zu organisieren?
Sie haben noch Fragen
oder suchen einen
Erfahrungsaustausch?
Wir helfen gern!
Schreiben Sie bitte an
lip@publik-forum.de



ANGEDACHT

Wo liegt Bethlehem heute?

Bethlehem war, als Jesus dort geboren wurde, ein winziges Dorf in der Nähe von Jerusalem. Über 2000 Jahre sind seit seiner Geburt vergangen, die wir zu Weihnachten wieder feiern. Heute ist Bethlehem eine Stadt, mit dem Flugzeug an einem Tag zu erreichen. Ist Bethlehem mit Maria und Josef, dem Jesuskind, den Hirten und Königen sowie den Engeln weit weg und nur eine Geschichte aus der Vergangenheit? Wo liegt Bethlehem heute? Feiern wir Weihnachten nur in Erinnerung an ein Ereignis aus der Vergangenheit? Oder kommt Gott auch heute noch als Mensch zur Welt?

Ich glaube, dass uns die Weihnachtsgeschichte nicht nur die Geburt von Jesus erzählen will, sondern auch die Geschichte, wie wir zu Menschen werden.

Gott wurde nicht nur in Jesus Mensch, er will es auch in uns werden. Bethlehem liegt darum überall dort, wo wir beginnen, menschlich zu leben. Wo wir anfangen, aus unserer Sehnsucht nach einer einigermaßen heilen Welt etwas zu machen. Denn

die Sehnsucht nach einem großen Frieden und einer tiefen Geborgenheit ist um Weihnachten herum unser innerstes Empfinden. Bethlehem liegt überall dort, wo wir uns selbst erkennen als ein Wesen, das in seinem innersten Kern die Erde und den Himmel in sich trägt. In dem Menschlichen und Göttlichen sich verwoben haben. Weihnachten löst die gern beschworene Teilung in einen weltlichen und religiösen Lebensbereich auf. Der Sohn Gottes lag genau wie wir in den Windeln und wurde von seiner Mutter gestillt. Bethlehem liegt überall dort, wo wir uns unserer aus göttlichem Ursprung geborenen Würde bewusst werden, die jeder Mensch besitzt und die keiner dem anderen nehmen kann. Eine Würde, die angesichts menschlichen Elends und Versagens trotzdem leuchtet wie der Stern von Bethlehem.

Weihnachten bleibt nicht nur ein Fest am Ende des Jahres, sondern ist ein immer wieder erneuter Beginn, der Welt ein menschliches Antlitz durch uns zu verleihen. So, wie der Gottesdienst am Sonntag nicht mit dem Verlassen der Kirche endet, sondern durch den Alltag der Woche sein Gesicht bekommt, geht Weihnachten nach dem Fest mit unserer Menschwerdung weiter. In jedem Menschen, der geboren wird, wartet Gott darauf, die Augen aufzuschlagen. In jedem Menschen will er über diese Erde gehen. Bethlehem liegt überall dort, wo mein Herz sich weitert und für das Geheimnis der Heiligen Nacht einen Platz für eine Krippe bereitet, in der ich selbst liege.

Hans-Jürgen Günther